

Aufgabe 2

Dauer: 25 Minuten

Lesen Sie den Text auf der nächsten Seite. Entscheiden Sie, welche der Antworten (☐ a, ☐ b oder ☐ c) passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.
Übertragen Sie die Ergebnisse am Ende auf den **Antwortbogen** (6–10).

Beispiel:

(0) Sebastian Voltmer begann sich als Zwölfjähriger mit Astronomie zu beschäftigen,

- ☒ a um seine Angst vor einem Weltuntergang in den Griff zu bekommen.
☐ b weil ihm das Spielen mit seiner Ritterburg langweilig geworden war.
☐ c weil er die Milchstraße aus der Nähe betrachten wollte.

Lösung: a

6 Was passierte, als der Komet „Shoemaker-Levy 9“ auf dem Jupiter einschlug?

- ☐ a Die Sonne verdunkelte sich.
☐ b Die Erde wurde aus ihrer Umlaufbahn geworfen.
☐ c Auf dem Jupiter entstanden riesige Löcher.

7 Warum gewann Sebastian Voltmer den Wettbewerb „Jugend forscht“?

- ☐ a Weil er eine Dokumentation über den Kometen „Hale-Bopp“ angefertigt hat.
☐ b Weil er jede Nacht um drei Uhr aufstand.
☐ c Weil er in der Schule eine Astronomie-AG leitete.

8 Das Ziel von Sebastian Voltmer ist es,

- ☐ a mit seinen Fotos berühmt zu werden.
☐ b möglichst viele Aufträge von Film und Fernsehen zu bekommen.
☐ c die Menschen für die Schönheit des Kosmos zu begeistern.

9 Wovon ist Sebastian Voltmer besonders fasziniert?

- ☐ a Von der Erde, weil sie unsere Heimat ist.
☐ b Vom Mars, wegen seiner hohen Berge.
☐ c Von der Sonne, weil es ohne sie hier kein Leben gäbe.

10 Sebastian Voltmer hofft, dass er in nicht allzu langer Zeit

- ☐ a an einer Expedition zum Mond teilnehmen kann.
☐ b von einem Raumschiff aus ein Bild unseres Planeten aufnehmen kann.
☐ c eine Agentur für Weltraumtourismus gründen kann.

Dem Himmel ganz nah

Er zeigt Kometen in all ihrer Schönheit, dokumentiert die Geburt neuer Sterne und filmt Stürme auf dem Mars: Sebastian Voltmer, 24 Jahre alt, ist der Shootingstar der Astronomie-Fotografie.

Es hätte mit einem dieser bezaubernden Momente anfangen können. Mit dem Blitzen einer Sternschnuppe. Mit dem langsam am Horizont aufsteigenden Vollmond. Mit einem tiefen Blick in die Milchstraße. Doch Sebastian Voltmer hatte kein Auge für die Schönheit des Firmaments. Der Junge war zwölf Jahre alt, fürchtete sich vor der Dunkelheit – und er hatte einfach nur Angst.

Ein Komet mit dem Namen „Shoemaker-Levy 9“ sollte auf dem Jupiter einschlagen. Würde der Planet durch diese kosmische Naturkatastrophe aus der Bahn geraten und damit auch die Erde aus dem Gleichgewicht bringen? Sebastian hatte wirklich Angst, dass die Welt untergehen könnte. Bis ihm seine Eltern ein Teleskop kauften.

Zwölf Jahre ist es her, dass „Shoemaker-Levy 9“ mit dem Jupiter kollidierte und bei den Einschlägen gigantisch große Löcher hinterließ, groß wie der Erdball. Sebastian Voltmer blickte gebannt durchs Okular, erlebte die Explosionen in völliger Stille und mit einer Zeitverzögerung von 42 Minuten – und hatte seine Angst verloren. Sie war der Faszination gewichen.

Im Zimmer des heute 24-Jährigen sieht man noch Ritterburg und Piratenschiff, doch das Spielzeug steht verstaubt im Regal. Der Himmel war ihm plötzlich näher. Davon zeugt auch ein Bild, das ihn als Bundessieger bei „Jugend forscht“ zeigt: Gewonnen hat er mit der Dokumentation seiner Beobachtungen von „Hale-Bopp“, einem anderen Kometen. „Monatelang bin ich jede Nacht um drei Uhr aufgestanden und habe den Himmel fotografiert. Danach ging es in die Schule, wo man mich schnell als Astro-Freak kannte.“

Aus der Berufung ist inzwischen fast ein Beruf geworden. Der Shootingstar der Astronomie-Fotografie studiert Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel – und auch dabei spielen die Sterne die Hauptrolle.

Magazine drucken seine Aufnahmen auf ihren Titelseiten. Fürs Fernsehen reiste er nach China und filmte dort, wie bei einem Leonidenschauer bis zu 5.600 Sternschnuppen pro Stunde über der Steppe niedergingen. Wichtiger noch aber sind ihm die Ausstellungen, mit denen er durch die Republik tourt. „Ich will nicht nur das Universum möglichst exakt darstellen, sondern dem Publikum auch die unbekannten Schönheiten und Wunder des Himmels näher bringen“, sagt er und zeigt auf eines seiner Mars-Bilder. „Hier erhebt sich der Vulkan ‚Olympus Mons‘ – mit 27.000 Metern ist er der höchste Berg unserer Galaxie.“

Dieser Himmelskörper hat es ihm besonders angetan. Darüber hinaus hat er aber auch Merkur und Venus abgelichtet, Jupiter und Saturn auf Film festgehalten, Uranus und Neptun mit der Kamera beobachtet, Kugelstern-Haufen fotografiert, gewaltige Nebel eingefangen. Millionen von Bildern sind so in den letzten zwölf Jahren entstanden.

Doch der neben der Sonne für uns wichtigste Himmelskörper unserer Heimatgalaxie fehlt ihm natürlich noch. „Ein einziges Bild würde mir ja reichen“, sagt der junge Mann mit einem Augenzwinkern – doch bis er als Weltraumtourist in den Orbit fliegen und die Erde von oben sehen kann, wird wohl noch etwas Zeit vergehen.

Sebastian Voltmer ist jedoch Optimist und rechnet hier nicht in astronomischen Dimensionen: Er hofft, dass er nur noch ein paar Jahre warten muss. Und was ist das schon in Anbetracht der unvorstellbaren zeitlichen Größenordnungen, mit denen es ein Himmelsforscher zu tun hat?